

SibFU stellte ein spezielles Projekt zu ausländischen Absolventen vor

Im Juli erhalten Absolventen aus 21 Ländern SibFU-Diplome. Das sind junge Leute, die Krasnojarsk einst auf der Landkarte gefunden und die Sibirische Föderale Universität als ihr Studienort gewählt haben.



Die meisten Absolventen kommen aus Kasachstan, China, Irak, Kirgistan. Die populärsten Institute in Bezug auf die Zahl der ausländischen Studierenden sind: das Institut für Öl und Gas, das Institut für Philologie und Sprachkommunikation, das Institut für Geschäftsprozessmanagement, das Institut für Nichteisenmetalle und Werkstoffkunde und das Institut für Weltraum- und Informationstechnologien. Wir haben mit drei Absolventen aus Kasachstan, Peru und Kirgisistan gesprochen und erfahren, wie ihr Studentenleben an der SibFU war.

Russische Studentenschaft oder Wie Ausländer ihre besten Jahre an der SibFU verbrachten

"Es ist immer wieder interessant zu beobachten, wie ausländischen Studenten allmählich etwas völlig Fremdes (unsere Küche, Lebensweise, Bildungssystem, Kommunikationsmerkmale) vertraut und bekannt wird und sie nun mit großer Begeisterung bereit sind, die Geheimnisse des russischen Studentenlebens weiterzugeben ihren Landsleuten, die gerade in Krasnojarsk angekommen sind. Absolventinnen und Absolventen tragen eine große Verantwortung, denn an ihnen wird die Hochschule weit über die Landesgrenzen hinaus beurteilt. Es ist für jeden Lehrer traurig, sich von guten Studenten zu verabschieden, bei Ausländern ist es doppelt aufregend, weil die jungen Leute in ihre Heimat zurückkehren, und es wird wahrscheinlich nicht mehr so viele Gelegenheiten geben, sie zu treffen", sagte **Anna Mesit**, Leiterin der Abteilung Internationale Zusammenarbeit. ✖

Belyak Ksenia (Kasachstan), Institut für Geschäftsprozessmanagement

SibFU, der Anfang

Ich komme aus der Stadt Alma-Ata, Kasachstan. Ich habe Projektmanagement am Institut für Geschäftsprozessmanagement studiert und das Institut hat mir so gut gefallen, dass ich mich nach dem Bachelor-Abschluss entschieden habe, in Krasnojarsk zu bleiben und an der SibFU ein Master-Studium zu absolvieren. Während meines Grundstudiums vertiefte ich mich in das Studium von Projektschwerpunkten, und jetzt im Masterstudium beschäftigen wir uns intensiver mit der Theorie

[Weiter lesen](#)

Ich mag das Institut für Geschäftsprozessmanagement für die coole Atmosphäre und die Möglichkeit, Studium und aktives Studentenleben zu kombinieren. Wir haben wunderbare Lehrer, die sich viele interessante Lernformate für Studenten einfallen lassen und immer bereit sind, entgegenzukommen.

Als ich gerade überlegte, wo ich studieren würde, sah ich mir die besten Universitäten in Russland an.

Informationen über die SibFU waren noch nicht weit verbreitet. Mich hat gereizt, dass es hier viele verschiedene Fachrichtungen gibt, ich hier lernen und mich weiterentwickeln kann und auch die Fotos vom Campus haben mir sehr gut gefallen. In vielerlei Hinsicht haben sich meine Erwartungen erfüllt, mein Studentenleben war reich, bunt und fröhlich.

Aktive Studentenschaft

Einmal kam ich zu Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Sotchi, wo ich studentische Aktivisten traf und von der Idee inspiriert wurde, mich an der Universität für soziale Aktivitäten zu engagieren. Eine solche Tätigkeit an der SFU war für mich die Arbeit in der Jugendgemeinschaft der kasachischen Studenten „Altyn“ und im Zentrum für Völkerfreundschaft der SibFU. Ich hatte sogar Leiterin von Altyn - insgesamt fast drei Jahre.

Wir haben sie offiziell registriert, ein großes freundliches Team versammelt, soziale Beziehungen mit anderen Studentenvereinigungen des Zentrums für Völkerfreundschaft der Sibirischen Föderalen Universität aufgebaut. Derzeit umfasst Altyn nicht nur kasachische Studenten, sondern auch Kinder, deren Eltern oder ältere Verwandte zuvor in Kasachstan gelebt haben. Neben offiziellen Veranstaltungen haben wir früher gemeinsame Ausflüge ins Kino, in Cafés, zu Veranstaltungen, in die Natur und Wohltätigkeitsveranstaltungen organisiert. Unter den Veranstaltungen erinnere ich mich vor allem an den Jugend-Commonwealth-Show-Wettbewerb, den Miss-International-Wettbewerb und die Sommerschule des Volksfreundschaftszentrums.

Ich spreche gerne über die Kultur meines Landes, ich tue es aufrichtig. Kasachstan und Russland sind sich ziemlich ähnlich, meine Heimat hat ihre eigenen kulturellen Besonderheiten - nationale Küche, Trachten, Tänze. Ich möchte jungen Leuten aus anderen Ländern davon erzählen.

Altyn bedeutet Gold

Ich bin zusammen mit meiner Freundin Vladislava Grigorenko bei SibFU eingetreten - es ist nicht so beängstigend, gemeinsam in eine fremde Stadt in ein anderes Land zu kommen. Wir haben zusammen studiert, uns gegenseitig geholfen und standen an den Ursprüngen der Gründung der kasachischen Studentengemeinschaft „Altyn“. Dieser Name wurde in der allgemeinen Abstimmung gewählt, altyn bedeutet "Gold", und für uns geht es um den Wert der Freundschaft und Einheit der kasachischen Studenten.

Und so ist es mit allen Gemeinschaften des Zentrums für Völkerfreundschaft. Tadschiken, Kirgisen, Usbeken, Armenier - alle Studenten sind sehr offen für Kommunikation. Die Tatsache, dass jede Nationalität ihre Vertretung hat, auch in Form von Kulturgemeinschaften, ist eine notwendige Praxis für internationale Universitäten.

Ich glaube, dass SibFU eine internationale Universität ist, Studenten kommen hierher aus verschiedenen Ländern, sowohl aus dem nahen als auch aus dem fernen Ausland. Es ist lustig, dass wir uns mit den Leuten aus Kirgisistan - einem engen Nachbarn von Kasachstan - hier in Sibirien angefreundet haben.

Krasnojarsk wie eine Heimatstadt



Seit ich 6 Jahre in Krasnojarsk lebe, ist mir diese Stadt wirklich ans Herz gewachsen. Ich gehe wirklich gerne durch die Stadt, gehe zu Stolby, fahre an die Mana. Man kann sagen, dass ich mich wie eine Sibirierin fühle, aber es ist immer noch sehr schwierig für mich, den sibirischen Winter und 40-Grad-Frost zu überstehen.

In den Jahren meines Studiums ist der Bekanntheitsgrad von SibFU in Kasachstan stark gewachsen. Ich habe persönlich am Berufsberatungsprogramm teilgenommen: Wir besuchten die Schulen von Alma-Ata

und Kapchagai und haben über unsere Universität gesprochen. Jetzt wird in Kasachstan die Information verbreitet, dass die SibFU eine der führenden Universitäten in Russland ist, an der jeder einen geeigneten Studienbereich finden kann, und bei der Ankunft in Krasnojarsk wird die Internationale Abteilung bei der Anpassung helfen.

Meine Anpassungszeit in Russland war nicht so toll und lustig wie die Anpassungszeit von heutigen Studenten. Die Studentengemeinschaft Altyn organisiert für sie Ausflüge nach Divnogorsk, zum Wasserkraftwerk, Stadtrundfahrten und andere interessante Aktivitäten. Obwohl es natürlich diejenigen gibt, die sich gerne wie Ausländer fühlen und sich selbst anpassen wollen.

Über die Zukunft

Nach Abschluss des Masterstudiums werde ich in Krasnojarsk bleiben, weil ich während meines Studiums viele Freunde und einen geliebten Mann gefunden habe. Ich habe mich noch nicht entschieden, ob ich das Masterstudium mache. Jetzt ist mein Hauptziel, mein Diplom zu verteidigen und einen Job in meinem Beruf zu bekommen.

Ich bin vielen Menschen dankbar, dass mein Studentenleben so verlaufen ist, wie es gelaufen ist. Direktorin des IBBP Vasilyeva Zoya Andreevna - für die Hilfe beim Schreiben von Diplomen, Yershova Evgenia Olegovna - für die Tatsache, dass sie eine "Mama" für ausländische Studentinnen und Studenten wurde. Ich danke meinem wissenschaftlichen Berater Maslovsky Vladimir Petrovich.

Medina Pacompia Rudy Soler (Peru), Polytechnisches Institut

Der Anfang des Weges in Russland

Ich habe einen Bachelor-Abschluss in meinem Heimatland erhalten - in Peru (Universidad Peruana Unión), wo ich einen wissenschaftlichen Betreuer -Forscher hatte. Er war es, der mir von den Möglichkeiten erzählte, die ich im Ausland bekommen kann. Ich fühlte mich gut in meinem Land, aber ich wollte unbedingt forschen, ich suchte nach Jobmöglichkeiten im Ausland. Ich sah großes Potenzial in der Entwicklung von Technologien in der Landwirtschaft in Russland, also begann ich, nach Ausbildungsmöglichkeiten in Russland zu suchen.

[Weiter lesen](#)

Mein Weg in Russland begann in Belgorod, wo ich sechs Monate lang Russisch lernte. Es gab viele Schwierigkeiten, manchmal schien es mir, als wäre ich der schlechteste Student in der Gruppe, aber dann sah ich mich um und stellte fest, dass ich, wenn ich hier bin (an einer Universität in einem anderen Land!), schon zu den Besten gehöre. Es motivierte mich, ich erinnerte mich, warum ich hier war. Ich hatte ein Ziel vor Augen und saß von morgens bis abends vor Büchern.

Jetzt wohne ich in Sibirien und beende meinen Master-Abschluss am Polytechnischen Institut der Sibirischen Föderalen Universität und arbeite bereits für die Firma Dary Malinovki. Ich beschäftige mich mit Prozessautomatisierung, dem Internet der Dinge, maschinellem Lernen, künstlicher Intelligenz in der Landwirtschaft. So können wir beispielsweise Prozesse wie das Gießen oder Heizen automatisieren. Je mehr ich arbeite, desto mehr Möglichkeiten habe ich. Arbeit und Studium sind jetzt eine Belohnung für all die Schwierigkeiten, die ich erlebt habe.

Alles schaffen

Im ersten Semester habe ich nur studiert, im zweiten habe ich verstanden, dass ich Praktikum brauche. Ich kam zur Institutsleitung und sagte, dass ich in meinem Fachgebiet arbeiten möchte. Sie kamen mir auf halbem Weg entgegen, und jetzt verwende ich alles, was ich gelernt habe, in meiner Arbeit. Herr Golykh (Yuriy Gennadyevich Golykh) und Katya von der internationalen Abteilung (Ekaterina Vasilievna Cherkasova) und der Direktor des Instituts Michail Viktorovich Pervukhin haben mir sehr geholfen. Sie

haben mir geholfen, einen Job bei Firma Dary Malinovki zu finden. Ich möchte ihnen aufrichtig für alles danken.

An der Fakultät behandeln sie mich mit Verständnis, wenn ich wegen der Arbeit zu spät zum Unterricht komme. Die Sprachbarriere wirkt sich auf die Assimilation von Informationen aus. Wenn ich Fragen zu meinem Studium hatte, halfen mir die Lehrer, blieben sogar einzeln bei mir, um den Stoff zu erklären. Für mich ist es sehr wichtig und angenehm.

Automatisierung des russischen Dorfs

Ich arbeite seit ungefähr einem Jahr bei Dary Malinovka, zunächst war ich nur in der Kartoffelforschung tätig. Und jetzt reizt es mich, mit Menschen zu arbeiten, und ich kann meine Führungsqualitäten zeigen. Jetzt arbeite ich in allen Tätigkeitsbereichen. Ich habe viele Dörfer besucht: Malinovka, Minderla, Karymskaya. Es gibt Lager, die ich automatisiere. Ich freue mich, dass sie mir vertrauen und meine Arbeit wertschätzen.

Ausländer besuchen russischen Dörfer fast nicht. Die Bewohner sind immer sehr daran interessiert, mit mir zu kommunizieren: woher ich komme, was ich hier mache. Ich habe viele russische Gerichte probiert, weil die Dorfbewohner immer versuchen, mich zu ernähren. Ich mag gern Borschtsch. Die Leute sind sehr nett, sie empfangen mich sehr herzlich, ich bin dankbar für diese Gastfreundschaft.

Am Anfang war es schwierig für mich, aber jetzt habe ich mich daran gewöhnt, das ist mein Job, meine Fabrik, mein Dorf. Der erste Arbeitsmonat war für mich sehr schwierig, da ich nicht viele Wörter kenne - Sprachbarrieren erschweren unsere Arbeit. Es hilft mir, dass ich jeden Tag Russisch höre, mich daran gewöhne und anfangs, besser zu verstehen.

Meine Kollegen von Dary Malinovka behandeln mich sehr gut, jeder kennt mich, sie begrüßen mich. Sie haben sogar ein paar Phrasen auf Spanisch gelernt - sie treffen mich bei der Arbeit und sagen: ¿Hola, cómo estás? („Hallo, wie geht es dir?“), es freut mich sehr.

Nach dem Abschluss des Masterstudiums möchte ich in die Aspirantur gehen und ein Arbeitsvisum bekommen, um bei Dary Malinovka weiterzuarbeiten. Ich möchte IdT-Spezialist werden und meine Tätigkeit in diesem Bereich fortsetzen. Wir haben viele Pläne bei Dary Malinovka, wir bereiten viele Projekte vor. Vom Kartoffelforscher bin ich zum Allround-Fachmann gewachsen.

Nicht einsam fern von zu Hause

In meinem ersten Studienjahr geriet ich in den Kreis von Lateinamerikanern und vermisste mein Zuhause nicht. Hier habe ich einige enge russische Freunde. Ich verstehe, dass ich viel Gemeinsames mit diesen Leuten habe. Diese Leute bedeuten mir sehr viel - sie sind wie eine Familie. In Russland wurde mir klar, dass Freunde diejenigen sind, die dich immer unterstützen und in schwierigen Momenten zur Rettung kommen. In meiner Heimat sind Freunde Menschen, mit denen man zusammen rumhängt und Spaß hat, hier ist es anders. Ich bin den Menschen, die mich umgeben, sehr dankbar, sie sind wie eine Familie, sie helfen mir immer und tun viel für mich. Sie fragen mich, was ich brauche und kommen mir zu Hilfe. Das ist „wow“ für mich, ich fühle mich wichtig.

Lieblingsort auf dem Campus

Die Seele von SibFU befindet sich in der Bibliothek. Als ich zum ersten Mal an die SibFU kam, ging ich in meiner Freizeit immer in die Bibliothek, um zu lernen und zu lesen, hier herrscht eine sehr angenehme Atmosphäre. Ich gehe gerne im Wald spazieren und höre Musik.

Ich würde meinen Bekannten empfehlen, sich bei der SibFU zu bewerben, es gibt hier viele Möglichkeiten, Forschungsaktivitäten zu entwickeln. Das Polytechnische Institut verfügt über viele verschiedene professionelle Geräte, mit denen wir praktizieren können. Als ich das erste Mal hierherkam, war ich sehr

positiv überrascht, da es an meiner Universität in Peru nicht der Fall war. Ich freue mich sehr, dass ich an Veranstaltungen teilnehmen kann, bei denen sich verschiedene Spezialisten aus unterschiedlichen Bereichen der Softwareentwicklung treffen, mit denen ich Erfahrungen austauschen kann. Und ich finde es auch gut, dass man, auch wenn man hier nicht weiter weiß, um Rat fragen und etwas nach seinem Geschmack finden kann.

Wenn ich sagte, dass ich Forschungsingenieur werden möchte, lachten sie mich aus, und jetzt bin ich hier. Ich bin froh, dass ich das die Sachen mache, wovon ich immer geträumt habe, danke der SibFU für diese Gelegenheit. Danke an alle Menschen, die mich umgeben und helfen, dank ihnen bin ich an meinem Platz.

Alamanova Azhar (Kirgisiyt), Institut für Grundlagenbiologie und Biotechnologien

Komplizierte Geschichte

Wie bin ich bei der SibFU gelandet? Oh, das ist eine sehr komplizierte Geschichte. Die Tatsache, dass mein Großvater Geograph und Akademiker ist, meine Eltern Ökologen sind. Seit meiner Kindheit bin ich in einem eng mit der Natur verbundenen Umfeld aufgewachsen und haben in der Schule an Biologieolympiaden teilgenommen. Aber nach der Schule habe ich mich nicht sofort entschieden, was ich machen möchte, und bin nach Bischkek gegangen, um Linguistik zu studieren. Ich habe ein Jahr Englisch und Literatur studiert, aber es wurde mir klar, dass es nicht das war, was ich brauchte. Ich bin auf Empfehlung in die SibFU gegangen, der Sohn unserer Bekannten hat hier studiert. Durch ihn habe ich von der Universität erfahren, er sagte, dass hier alles sehr cool ist, also habe ich mich entschieden, hier zu studieren, um Biologin zu werden.

[Weiter lesen](#)

Dabei hatte ich die Idee, dass ich gerne Wissenschaft machen würde, aber ich hatte keine Ahnung, in welche Richtung ich mich entwickeln möchte. Die Leiterin unserer Abteilung ist eine wunderbare Wissenschaftlerin Valentina Alexandrovna Kratasyuk. Sie ist eine wunderbare, inspirierende Frau, die mich dazu inspirierte, Biophysik zu betreiben, und mich motivierte, härter zu arbeiten. Ich habe eine wunderbare wissenschaftliche Beraterin - Torgashina Irina Gennadievna. Wenn ich sie ansehe, spüre ich einen Kraftschub und den Wunsch, Wissenschaft zu betreiben.

Wissenschaftliches Interesse

Im 3. Studienjahr beschäftigte ich mich mit der Mobilisierung von Leuchtbakterien für deren Weiterverwendung als Biotest, im 4. Studienjahr begann ich mich mit der Immobilisierung von den aus diesen Bakterien isolierten Enzymen zu beschäftigen. Jetzt, nach der Biophysik, interessiere ich mich für Genomik und möchte mich in diese Richtung weiterentwickeln.

Jetzt denke ich über ein Masterstudium an unserer Universität nach. Ich folge meiner Intuition, mir gefällt der Lernansatz an unserem Institut. Die Lehrer, die im Masterstudiengang arbeiten, sind mir teilweise bekannt, ich weiß, wie sie unterrichten, und ich würde gerne weiter mit ihnen zusammenarbeiten.

Als Wissenschaftlerin habe ich im Labor des Instituts von allem genug. Hier gibt es die Ausrüstung, die ich für meine Diplomarbeit verwendet habe. Im Winter hatte ich die Möglichkeit, die Methode der Proteinisolierung zu erlernen, dazu besuchten wir das Labor unseres Instituts, angesiedelt im Institut für Öl und Gas. Das Labor, in dem ich arbeite, hat alles, was ich brauche, wenn ich darüber hinaus etwas brauche, kann die Universität es mir zur Verfügung stellen, was großartig ist.

Heimweh

Ehrlich gesagt hätte ich nicht gedacht, dass es so schwer werden würde, als ich hierher kam. In den ersten sechs Monaten der Eingewöhnung habe ich gemerkt, dass ich meine Heimat sehr vermisse. Ich fühle mich hier wohl, aber ich vermisse, was mich seit meiner Kindheit umgab. Es ist manchmal schwierig für mich, aber, wenn ich denke, dass ich zurückkehren und für das Wohl meines Landes arbeiten werde, wird es einfacher. Meine Familie unterstützt mich sehr.

In Zukunft möchte ich mich in der Wissenschaft weiterentwickeln und unterrichten, aber bereits in Kirgisien, um dort die Wissenschaft zu entwickeln, vielleicht einen Beitrag zum Bildungsbereich und zur Popularisierung der Wissenschaft bei jungen Menschen zu leisten, weil wir wirklich nicht genug Wissenschaftler haben.

Diese Berufswahl ist mir gegeben. Meine Familie hat eine Dynastie von Lehrern. Wenn man in diesem Umfeld aufwächst, hat man das Bedürfnis, das, was man weiß und kann, an andere weiterzugeben. Ich habe zwei jüngere Schwestern, ein Teil meiner Kindheit ist mit ihrer Erziehung und Ausbildung verbunden. Es ist normal für mich, zu teilen, was ich weiß und kann.

Abenteuer einer Ausländerin in Russland

In meinem ersten Jahr habe ich mich in der Innenstadt verirrt, mein Handy-Akku war leer und ich hatte keine Ahnung, wohin ich gehen und was ich tun sollte. Die Passanten haben mir geholfen, sie begleiteten mich sehr freundlich zum Studentenwohnheim. Das war neu für mich, weil ich schüchtern bin, auf Fremde zuzugehen, aber ich wurde sehr freundlich behandelt.

Ich werde oft gefragt, was mein Vorname Azhar bedeutet - er heißt „Schönheit, Charme“ im Kirgisischen. Und man hält mich oft für eine Russin, sehr oft für eine Tatarin, und Menschen wundern sich, wenn sie erfahren, dass ich seit mehreren Generationen Kirgisin bin.

Und in diesem Jahr habe ich auch am Wettbewerb „Student des Jahres“ teilgenommen und gewonnen. Für mich ist dies eine Gelegenheit, über mich und meine Erfahrungen hier zu sprechen. Ich habe bis zum Schluss nicht geglaubt, dass ich gewinnen kann: Alle Teilnehmer der „Ausländische Studenten“-Nominierung sind sehr positiv, talentiert und vielseitig, und da ich unter ihnen als Gewinnerin ausgewählt wurde, ist es ein Indikator und eine Verantwortung.

Aus Kirgisien nach Sibirien



Die SibFU ist in Kirgistan bekannt. Man erzählt und, dass es eine solche Universität in Krasnojarsk gibt. In Kirgisistan gibt es einen Verein von SibFU-Alumni, die jungen Menschen helfen, ihren Platz zu finden. In Zukunft möchte ich Bekanntschaften mit diesen Menschen machen, ihnen so viel wie möglich helfen, und sie werden mir wahrscheinlich irgendwie helfen.

Der Hauptunterschied zwischen meiner Heimatstadt und Krasnojarsk ist das Klima. Unsere durchschnittliche Wintertemperatur beträgt -20 Grad, also war ich schockiert, als ich hier -40 erlebte. Als ich durch den Wald durch die Kälte und den Schnee zum Institut ging, dachte ich: „Warum bin ich nach Sibirien gekommen, hätte ich mir nicht einen wärmeren Ort aussuchen können?“ Daran gewöhnt man sich aber schnell - man kauft sich eine wärmere Daunenjacke.

Auch die Landschaft ist ganz anders. Früher bin ich aufgestanden und habe die Berge vor dem Fenster gesehen, aber hier sieht man den Wald vom Fenster aus. Das hat seinen eigenen Reiz, ich habe es geschafft, mich in diese malerischen Landschaften zu verlieben und mich inzwischen sehr daran gewöhnt.

Mir gefällt es sehr gut hier, auf dem "Berg", wie die Studenten es nennen - die Luft ist sauber hier, man kann auf die Stadt schauen, auf den Wald. Gremjatschaja Griva neben dem Studentenwohnheim ist ein beliebter Ort zum Spaziergehen, besonders, wenn du mit Biologen spazieren gehst und versuchst, die Pflanzen und Vögel zu identifizieren, die du siehst.

Lieblingsort auf dem Campus

Am liebsten bin ich in unserem Labor, es gefällt mir sehr, es herrscht immer eine freundliche und arbeitsfreudige Atmosphäre. Ich mag auch unsere Bibliothek sehr – sie ist so schön! In meinem ersten Jahr habe ich hier viel Zeit verbracht, weil der Weg zum Studentenheim weit war und es viel bequemer war, hier Hausaufgaben zu machen. Nun, der Lieblingsort aller Studenten ist die Cafeteria im dritten Schacht.

Autorin: Anastasia Schmidt, SibFU-Pressedienst

[SibFU-Pressedienst](#), 6 Juli 2022

© Sibirische Föderale Universität. Webmaster: +7 (391) 246-98-60, info@sfu-kras.ru.

Webmaster-Seite: <https://news.sfu-kras.ru/node/26526>